

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden**
und den 5 Unterhaltungs-Beilagen: Feiertagsblatt, Pöbelblatt, Scherzblatt, Scherzblatt, Scherzblatt

Verlagsort: Berlin. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Flottwellstraße 12, Berlin W. Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.
Nr. 94.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Die Flucht aus dem Hildiz.
Konstantinopel, 23. April. Sämtliche
Prinzen und Prinzessinnen verließen vorgestern
in aller Heimlichkeit den Hildiz. Prinz Ahmed
Barham Eddin Effendi, der Lieblingssohn des
Sultans, der an den letzten Vorkommnissen nicht
unbetheiligt sein soll, wurde nach dem Salatz einer
seiner Schwestern gebracht; er soll von da auf ein
Schiff geflohen sein.

Die Rettung des Sultans.
 Petersburg, 23. April. Gerüchtweise verlautet, Jowolski habe auf dringendes Verlangen des Saren eine Aktion zur Rettung des Sultans eingeleitet. Der Minister habe in den letzten Tagen länger Konferenzen mit dem türkischen Botschafter gehabt.

Paris, 23. April. „Echo de Paris“ berichtet, daß die Nationalversammlung in San Stefano den Thronfolger Reichad zum Sultan ernannt habe.

Das armenische Blutbad.
 Beirut, 23. April. In Antalias wurde die
 Hälfte der armenischen Bevölkerung massakriert.

Die Straßenkämpfe in Konstantinopel.
Konstantinopel, 23. April. Da bis spät nachts die Entscheidung der Nationalversammlung hinsichtlich der Stellung des Sultans nicht bekannt geworden war, herrscht in der Stadt große Aufregung. Man macht sich auf blutige Straßenkämpfe gefaßt, da außer den Gildistruppen noch 1000 Rekruten dem Sultan treu geblieben sind und versprochen haben, ihn bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Der Palast wird für den Sultan betarigtet.

Felssturz im Berner Jura.
Bern, 23. April. In der Schlucht von Münnern im Berner Jura erfolgte gestern ein großer Felssturz, als zwei Radfahrer auf der durchgehenden Straße vorbeikamen. Sie wurden von den Steinen nicht getroffen, oder von dem Aufsteigen in den Fels-Raum geschleudert, wobei der eine tödlich verletzt wurde.

Die Nordaffäre Steinheil.
Paris, 23. April. Der Bruch Steinheil
erst im Oktober nach den großen Ferien vor
das Schwurgericht kommen.

Ein amerikanischer Missionsstandal.
Newport, 23. April. Der Fuhrwarenschmuggel
setzt sich zu einem Riesensandal aus. Die Be-
zug ist angeblich zum 15-20 Millionen Dol-
lar jährlich geschätzt.

Brüsseler Spiken.

Frühjahrsbrief von Alfred Rubemann-Brüfel.

Dem Entstehen geht immer ein Chaos voraus. So die Naturkräfte sinnlos walten, da geht allerdings ein solcher Madderastadts gemeinlich schnell vorüber: ein Strach, und geschehen ist's! Wo aber ein neues Menschenweitz entstehen soll, da bedarf es vieler Krads und langer Geburtswehen; manchmal dauert es fast Menschenalter, bis der neue, große Wurf gelungen. Und wenn er gelungen, dann ist er auch noch nicht immer schon gelungen. Der Mensch zersüß, um aufzubauen. Man nennt das Fortschritt, den Kampf der Generationen. Zwei Drittel der Menschheit steht gern am Hergebrachten. Das dritte Drittel aber sind die Revolutionäre, sie wollen mit der Zeit gehen, ja selbst dieser voraus — und gemeinlich behalten sie Recht. Warum auch nicht? Schließlich sind es die Alten auch zufrieden, daß man es ihnen bequemer macht. Es ist nur der erste Schritt, der kostet, und man gibt sich auch nicht gern auf.

Diese und ähnliche Gedanken treten jetzt täglich an die Bewohner der guten Stadt Brüssel heran. Es handelt sich nicht nur darum, daß die belgische Hauptstadt Toilette macht für die nächstjährige Weltausstellung — ein Ding mit Jagen geboren, oder vielversprechend geworden seitdem Deutschland, das angekündete, bestengehende Deutschland es über die Taufe gehalten. Das ginge verhältnismäßig schnell: ein paar Fassaden sind schnell überdünnt, ein paar alte Häuser niedergehauen und Rohbau und Alumnationen dessen bereitwillig das darunter stehende alte Gerümpel zu. Nein, hier dreht sich die Frage um Brüssels Erwidern, um die Modernisierung einer Stadt, an der man seit einem halben Jahrhundert kaum gerührt, und die sich jetzt zu fühlen beginnt. Dieser so ganz moderne Kampf, dem keine Großstadt heute mehr entgehen kann, spielt sich hier aber um so erbitterter ab, je verfallener die Stadt und die Gedanken ihrer Bewohner waren. Gewiß, die alten Brüsseler haben nicht ganz unecht: ihre Stadt, hätt-

Bülows Generalmarsch.

Der Reichstanzler, der kaum erst von den Lagunen Venedigs zurückgekehrt ist, hat sofort Generalmarsch schlagen lassen, um im Sturmangriff gegen die Beschämer seiner Reichsfinanzreform vorzugehen. Aus allen Bundesstaaten eilten die vaterländisch gekannten Getreuen herbei, um sich unter die Fahnen des Führers zu stellen. Bayern, Sachsen, Badenjer, Württemberger, Thüringer erklärten dem Kanzler einmütig, daß die Not des Reiches sie in patriotischem Empfinden und Pflichtgefühl zusammengeführt habe. Alle Erschienenen seien Vertreter des allgemeinen nationalen Interesses an geordneter Haushaltsführung des Reiches. Die verschiedensten Stände und Berufs, das Bürgertum im allgemeinen, die Erwerbsblätigen, insbesondere im Gewerbe und Handel, die Künstler, die Männer der Wissenschaft und andere Staatsbürger aller Art hätten ihre Vertrauensleute in den Kongressaal des Kanzlerhauses entsendet, um ihre Mitarbeit an der Festigung der Grundlagen des Deutschen Reiches zu bekunden. Unter dem mächtigen Schutz und Schirm Deutschlands, so sagte der Bayer, der Universitätsprofessor Professor Dr. von Mayr, habe sich das wirtschaftliche und kulturelle Leben unseres Volkes glänzend entwickelt und dabei solle es bleiben. Gewiß sei die endgültige Befestigung der Finanzsorge Aufgabe der verbündeten Regierungen und der geordneten Volksvertretung; aber das bedeute nicht, daß in jährenen Zellen, wenn die Befestigung dieser Sorge nicht gelingen will, das Volk selbst im ganzen und in seinen verschiedenen Schichten teilnahmslos beiseite stehen müsse. Der Kampf müsse durchgeführt werden zum Heil des geliebten Deutschen Vaterlandes.

Kernige Worte sprach namentlich auch der
Badenser, der Geheimrat Engler-Karlruhe, der
seine Ausführungen mit einem Appell an den
Reichstag schloß, indem er sagte: Wenn wir auch
von ersten Sorgen bedrückt sind, wir sind darob
noch lange nicht kleinmüthig, wissen wir doch,
dass noch immer, wenn das Vaterland in Noth
oder Gefahr war, das deutsche Volk seine Opfer
geleistet hat, und haben wir doch die feste Zuver-
sicht, dass auch der Reichstag sich auf jene Höhe
politischer Einsicht emporheben wird, welche
die unbedingte Voraussetzung einer glücklichen
Lösung der derzeitigen Schwierigkeiten ist. In
Kehren und in Nothen zeigt erst kein Volk sich
echt."

In den Erörterungen, die an den feierlichen Empfang von Abgeordneten aus allen Theilen des Reiches durch den Reichskanzler geknüpft worden, spricht man verschiedentlich von einer künftlich herbeigeführten Staatsaktion, deren Inszenierung zwar nicht übel gewesen sei, die aber durch das äußere Bild eines Ausstattungsstückes und durch Anwendung rednerischer Proben in ihrer Wirkung beeinträchtigt sei. Solchen Be-

eine besondere Karte, strömte einen besonderen Dufte von Renaissance und Barock, von Tabagien und Wintein à la Hüttenpapel aus. Was aber gut ist für Kräfte und andere flandrische Städte-Karitäten, ist nicht gut für Brüssel, die Hauptstadt des Landes, eine Kosmopolis, einen Brennpunkt für die Begegnung der Nationen.

Ja, es ist ein wunderlicher Kampf, der in Belgiens Hauptstadt tobt, und die Neuerer müssen sich den Boden Zoll für Zoll erkämpfen. Wirkens aber auch bleiben die Behörden so taub allem Fortschritt gegenüber, benehmen sie sich so kleinlich, so köstlich, wenn sie schon in den sauren Apfel beißen müssen, arbeiten sie so widerlich langsam. Und das einfach deshalb, weil nichts unternommen, nichts begonnen, nichts gefördert und endlich beendeten werden kann, ohne daß sich die selbige Rassist hineinmischte. Alles ist hier schwarz oder weiß, Uebergänge nicht; es nicht; sagen die Merkanten ja, so sagen ihre Gegner nein. Jeder Stein, der auf den Boden gesetzt, jede Straße oder Tramlinie, die projektiert wird, jede Ernennung eines Kommunalrichters oder Anstellung eines Beiden-ellers setzt mit aller Verbissenheit geführte Partikampfe voraus.

Aber lassen wir alle Politik beiseite, sie ist herzlich uninteressant hierzulande; sie ist so wenig geistreich, daß sie einem alle Freude daran gründlich verderben kann. Und es wird schließlich dem Fremdling sehr gleichgültig sein, ob das Kornfeld ist, das dem Fortschritt in der Trüffelschüssel den Eintritt bereichert. Er, der Fremde, will nur kommen, sehen und gehen. Er will nur wissen, wie das moderne Kornfeld sich in den Kinderschuhen denmalt, jenes Kornfeld, das er im nächsten Jahre vielleicht als ein hold aufgeblühtes Städtchen wiederzufinden oder kennen zu lernen hofft.

Da wird es sich alsdann herausstellen, daß die gute Stadt Brüssel um einen guten Kopf wachen finden wird. Man hat zwar versucht, in Wünsche, in die Höhe zu wachsen, sofort den Pf vor die Füße zu legen, aber dieser hat sich nicht bücken lassen, und so ist Brüssel sehr sechlich im Begriff, sich nach oben auszudehnen.

denken vermag man aber weniger Raum zu geben, wenn man sich die Anfechtbarkeit der Versammlung vergegenwärtigt, die doch auf einer überdubollen Empfangsanspruch hatte. Daß Fürst Bülow ein geschickter Uebermacher ist, wissen wir das ist kein Fehler. In aller Ruhe und förmlichen Verbindlichkeit hat der friedfertige Kanzler der „Tripleallianz“ bei Ordnung der bosnischen Frage einen Denktzettel gegeben, der seine Beachtung auch in der Zukunft nicht verfehlen wird, und mehr und mehr können wir und davon überzeugen, daß es dem Fürsten Bülow gelingt, Freundsich in die Reihen seiner Gegner der Durchführung der Reichsfinanzreform zu legen. Die große Versammlung der Mittelstandsvereinigungen in der Reichshauptstadt und die Kundgebung des gesamten deutschen Beamtenstands haben unter den Agarkonservativen Vermirung herabgerufen; sie sehen ein, daß ihr Widerstand gebrochen werden wird. Sie wurden mit Herrn von Pöbbecke in der Mitte rings umstellt, wie der Padiſchah nebst den Sotfas in Konstantinopel von der jungtürkischen Armee

Die Hoffnung der „Giegrigen“, daß Fürst Bilow durch die Aufwärmung der November-Ereignisse und Enttöschung der Tatsachen gestützt werden könne, hin fällig geworden, und die neuerdings wiederholten Versuche dazu machten ihnen sehr lästigen Eindruck. Die Erzählung eines fangelerföbnlichen Plattes, daß der Reichs-kanzler, um die Gnade des Kaisers widerzuge-
langen, wie ein Schlosshund geheult habe, da er wohl wußte, daß der Kaiser gegen Tränen stets nachgiebig sei, ist eine böswillige und dabei al-
terne Erfindung. Die Gräfin, die dem Kaiser mit dem Eurenfeldungsplan in den Hals getreten
ist, hat er längst verstoßen, und über die Grä-
fin, die ihm neuerdings wieder angedient wor-
den, hat er sein helles Vergnügen gehabt. Bilow
ist zurzeit die Bügel fest in der Hand, und das
ist allen, die es mit Kaiser und Reich wohl
einen, zur Freude gereichen.

In der Antwort, die der Kanzler den Dele-
gerten ertheilte, die die Adressen überreichten,
war manches wiederholt, was bereits früher
sagt wurde, aber in einigen wichtigen Punkten
den wir doch Klarheit erhaschten. Die Fürst-
thum verheißt, hält die Reichsregierung an
seinen leitenden Gedanken und an den Hauptzwecken
des großen Werkes fest. Das heißt, es soll bei
500 Millionen bleiben, die von Anfang an
jährliche Mehreinnahme erfordert wurden.
50 Millionen werden also vom Besiz und 400
Millionen aus Verbrauchssteuern verlangt. Auf
einzelne Stück der Vorlagen will sich die
Regierung indes nicht verweisen. Gas-, Elek-
tricitäts- und Anzeigensteuer sind eudgnstig
gegeben, aber für den Ausfall muß Ersatz ge-
lassen werden. Die lästige Fahrkartensteuer
sollen wir selber noch nicht los zu werden, denn
sie rechnet bereits mit ihrer „Verbesserung“.
Bei Veredelungen und Verbesserungen von
webern heraustritt, wissen wir: nämlich
steuerungen.

Nur die Furcht, daß man das wunder-
ne Städtebild zerreißen könnte, das Bräu-
panorama von den oberen Stadtteilen aus
hat die Gegner aller Neuerungen veran-
lassen können, den Bürgern die Särgen und
Häßlichkeit der Kemnorter Wolfenfräher vor
Augen zu führen. Die Place Rogier näm-
am Ausgang des Nordbahnhofes gelegen,
bis her von Hotels und Cafés umfaßt, die
eine bescheidene Höhe von drei Stockwerken,
das noch nicht einmal, nicht hinaudragten.
Platz machte vollkommen den Eindruck, als
sehe man eine besetzte Probingstadt. Jetzt
noch vorausgeschickt werden, daß Brüssel,
Touristenstadt par excellence selbst ohne jede
erne, in den Sommermonaten den Fremden
Unterflur bietet. Da saßte sich das erst
Jahre bestehende Cecil-Hotel an der Ecke des
alten Platzes und des Nord-Boulevards ein
baute Etage auf Etage und setzte noch
stättlichen Turmhelm darauf. Das wirkte
stend und wurde von der Anturierung als
schon anerkannt. Das Hotel Cosmopolite
und ging noch einige Zentimeter höher;
am Bau befindliche Palais-Hotel von Spiel-
Marquer's Gnaden, immer an derselben
Rogier, mochte noch höher hinaus, als das
Cosmopolite. Da schrie man aber Profanation,
amerikanisierung, Schändung des Pana-
thems! Nur nicht den Horizont verkrümmeln,
stümmeln und die Fremden und ihre Be-
sitztümer! Jetzt entstand plötzlich die ener-
gische Bewegung zugunsten der Förderung des
denkversteht. Mit Siffen an der Hand
bewiesen, wieviele Hunderte von Will-
Touristen in die Schweiz, Italien, Frank-
reich und dort lassen. Das leuchtete
licht auch den sehr praktisch veranlagten
lern ein und sie schwiegen. Aber, um
nicht ganz geschlagen zu geben, ver-
setzte sie einen Kreidestrich, eine Schildmarke für
einen Fußschießen: so hoch und nicht weiter
gebaut werden. Ungefähr zweimal so
früher. Das ist zwar noch nicht fran-
zösisch, aber deutsch, geschweige amerikanisch, aber
der Fortschritt. Für den Augenblick steht

Auf die Branntweinsteuer wird die Regierung unter feinen Umständen verzichtet. Dieselbe soll 100 Millionen bringen. Auf die Weinsteuern ist der Kanzler überhaupt nicht eingegangen. Es ist danach Hoffnung vorhanden, daß diese von den Wintern abgemindert werden kann. Bezüglich der Tabaksteuerung sprach der Kanzler von einem Geschenktwurf, der den wohlhabenden Käufer höher belastet als den unermittelten: trotzdem aber soll der Tabak 75 bis 80 Millionen einbringen.

Die Hauptfacke in den Ausführungen bildete die jeigige Stellung der Regierung in der Nachlasssteuer. Fürst Bülow erklärte sich endgültig bereit, daß er auch mit einer Erbschaftssteuer einverstanden ist. Abgesehen für die Steuerpflicht und den Steuerbetrag soll somit nicht das Vermögen des Erblassers, sondern die Höhe des Betrages sein, den der Abkömmling erbt. Dadurch wird die Gefahr der nachträglichen Ermittlung früherer Steuerhinterziehungen abschaffend oder unabsichtlich Art beseitigt. Den Gegnern jeglicher Besitzsteuer wird kaum etwas weiter übrig bleiben, als die Notbrände zu betreten.

Sehr bestimmt hat der Kanzler erklärt, daß die Finanzreform nicht vertagt werden darf, daß sie noch in dieser Session abgeschlossen werden soll und daß der Reichstag nicht entlassen wird, ehe er seine Arbeit ganz getan hat. In Abgeordnetenkreisen herrscht einige Verstimung darüber, daß in drohendem Tone rasche Erledigung der Reform gefordert wird. Man will sich nicht scheuen lassen. Der Reichstag möge aber wohl bedenken, daß seine Leistungen bisher gleich Null waren und daß das Volk immer ernüchterter eifrigste Tätigkeit und keine Parteipolitik verlangt. Die „Routine-Politiker“ haben Unrecht genommen. Das Steuerprogramm, das eine Veranziehung des Besitzes bedingt, ist tatsächlich populär geworden und einer Auflösung des Reichstages, die allerdings nicht mehr zu erwarten steht, würde diesmal sogar die Steuerbraube eine siegreiche Wahlprobe sein. Der Generalmarsch ist gescheitert. Auch der Reichstag will marschieren!

Rundschau.

England zur See.

Im englischen Unterhaus richtete Lordensdale (Konserdair) an den Premierminister Asquith die Anfrage, ob er jetzt in der Lage wäre, festzustellen, daß die vier bedingungsweise zu erbauenden Schlachtschiffe noch während des laufenden Finanzjahres auf Stapel gelegt würden. Premierminister Asquith erwiderte, er habe der vom Staatssekretär Sir Edward Grey während der kürzlich stattgehabten Debatte gegebenen Erklärung nichts hinzuzufügen. (Beifall.) In Beantwortung einer weiteren Anfrage sagte Asquith, eine Erklärung betreffend die Kriegsbe-

swar die Sache, das heißt die Place Rogier von oben, sehr komisch aus: hier ein aufgeschlossener Käuferpöbel, dort noch ein solcher, dazwischen verkrümmertes Käufergemüß. Aber bis zur übernächsten Weltausstellung in Brüssel oder in Belgien — sagen wir bis zur Ausstellung von Geni im Jahre 1913 — werden die anderen Hotels sich zur Höhe ihrer Konkurrenz aufgeschwungen haben, und dann wird der Eingang zu Brüssel von dieser Seite her endlich der einer Weltstadt würdig sein. Bis dahin, bis zu den Zeiten unserer Enkel also ungefähr, wird der hier übliche Schneidengang überhaupt, wahrscheinlich wenigstens, mit dem jetzigen Nordbahnhof ausgedünnt haben. Alsd auf Alsd steht man ihm an, um ihn vorläufig dem modernen Verkehr etwas anzupassen; aber seine geisteslosste Hilflosigkeit tritt dennoch in allen Stufen zutage. Man will ihn ganz nach Scherbeck hinaus verlegen, noch jenem verdrängten Geleise-Ränkel, an dem seit Jahr und Tag merkwürdigweise seine Eigenbahntatortrophe hängelfunden hat. Der heutige Nordbahnhof soll dann freigelegt, sein Gebäude zum Verheiratheten zweiten großen Theater werden, nach dem das Publikum sich sehnt, wie der Rappin noch der polnischen Kuntse. Aber wird man es erleben?

Seit Jahren predigt man die Verjüngung der Stadt, ihren Ausbau, ihre Modernisierung, das Freilegen der großartigen Bauten von einem Haufen von alten, haufälligen und schmutzigen Häuservierteln, Sadgassen und schmieglichen Höfen, die das gerechte Erschaunen des Fremden herausfordern. Und 1910 sollte alles fertig sein: der Seehafen, der imposante Kunstzerg, ein Brühler Akropolis, die weit über das Sennehoft hinweg leuchten sollte, gleich dem Lustigpalast, ein zweites Beispiel für den Aufschwung und den Ruhm der belagerten Nation. Statt dessen gantz man sich noch um die elementarsten architektonischen Grundregeln herum, hat an expropriert und demoliert ohne Verstand und festgelegten Plan, hat man zu den Füßen der Statue Gottfrieds von Bouillon ein Triumphfeld geschit, er, das den ritterlichen Götzen ähnlich an die Überlegung der Alens durch

1870

Geheimnisse eines Damenklubs.

Lesbische Liebe. — An die „Große Glocke“. — Mann-Weiber. — Wie sie Orgien feierten. — Vor Gericht. — Der Beweis der Unschuld.

Vor der 145. Abteilung des Schöffengerichts des Amtsgerichts Berlin I wurde am Mittwoch gegen den Redakteur der Zeitschrift „Die große Glocke“ Felix Wolff wegen Verleumdung aus den §§ 185, 186 und 200 St.-G.-B. verhandelt. Zur Anklage stand ein Artikel der „Großen Glocke“ vom 30. Januar d. J., in dem ein Damenklub, der „Neuen Damengemeinschaft“, die im „Kollendorf-Casino“ in der Bülowstraße jeden Mittwoch ihre Sitzungen abhält, der Bortwurf gemacht wurde, daß die Mitglieder des Klubs, nicht nur untereinander, sondern auch verheiratete Frauen geschlechtliche Orgien untereinander feierten und der sogenannten lesbischen Liebe huldigten. In dem Artikel wurde weiter zum Ausdruck gebracht, daß die Vorsitzende des Klubs, Fräulein Olga Lehmann, längere Zeit mit einer anderen Dame zusammenlebte, sich mit dieser auf der Straße zeigte, und daß in dem Klub Kostümfeste veranstaltet wurden, bei denen nicht nur junge Mädchen im zarten Alter, sondern auch verheiratete Frauen zu geschlechtlichen Ausschweifungen verleitet wurden.

Es wurde in dem Artikel weiter angeführt, es sei eine bedauerliche Lücke der Geseßgebung, daß der § 175 sich nur mit der männlichen Homosexualität befaßt, während die weiblichen, sadistischen und perversen Exzesse straflos bleiben. Dadurch würde nicht nur das Eheleben, sondern das Familienleben überhaupt und die öffentliche Moral stark gefährdet. Nach Erscheinen des Artikels hat der Vorstand des aus 20 Mitgliedern bestehenden Klubs, der angeblich nur geselligen Zwecken dienen sollte, beantragt, gegen den Verfasser die öffentliche Klage zu erheben. Der Staatsanwalt hat aber den Vorstand auf den Weg der Privatklage verwiesen.

Als Klägerinnen traten auf die Geschädigte Fräulein Olga Lehmann, deren Typus stark zum Männlichen hinneigt, Fräulein Sander, Schauspielerin Fräulein Söh, die Kaufmannsfrau Sierka und die Regitatorin Fräulein David. Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses beantragte der Vertreter der Privatklägerinnen mit Rücksicht auf die Gefährdung der Sittlichkeit völligen Ausschluß der Öffentlichkeit. — Der Vertreter des Beklagten schloß sich diesem Antrage an, beantragte aber weiter, den Verleger der Zeitschrift „Die große Glocke“, Redakteur Davidsohn und den Kriminalkommissar Trechow I, bekanntlich ein Spezialist für homosexuelle Angelegenheiten beim Berliner Polizeipräsidenten, im Saale zu belassen. Nach kurzer Beratung verurteilte der Vorsitzende, daß der Gerichtshof den Anträgen stattzugeben habe.

In der Verhandlung, die längere Zeit in Anspruch nahm, wurden acht Zeuginnen vernommen, die den besseren Gesellschaftskreisen angehören, darunter Scherinnen, Schriftstellerinnen und Künstlerinnen. — Auf dem Korridor kam es zu recht bewegten Momenten, als eine der Zeugin kurz vor ihrer Vernehmung umstürzte und eine andere Dame in Weintränke verfiel.

In der Beweisabnahme wird auch die Schriftstellerin Söh vernommen, die als Verfasserin des Artikels den Stein ins Rollen brachte. Fräulein Söh hat dem Klub früher selbst angehört, ist aber ausgestiegen, weil sie mit ihrem Ehemann darüber in Differenzen geriet. — Aus weiteren Zeugenausagen geht hervor, daß in dem Klub zeitweise lesbische Orgien gefeiert wurden, indem eine männlich veranlagte Frau sich eine feminin veranlagte zur Freundin nahm. Man kann auch aus den Aussagen der Klägerinnen diese physiologischen Unterschiede erkennen. — Es wird in der Beweisabnahme weiter zur Sprache gebracht, daß von den Klubmitgliedern eine Dame früher Selbstmord begangen habe. — Die Zeugin Fräulein Söh, belundet, daß sie mehrere Male Zeugin harmloser Szenen war, die sich auf der Toilette des Klubs zwischen den Mitgliedern abspielten. — Zeugin Frau Behnke erklärt, daß sie oft von anderen Klubmitgliedern unflätige Anträge gemacht worden seien. Eine Frau S., ist aus dem Klub ausgestiegen wegen verschiedener Eifersüchteleien.

Der Gerichtshof kam auf Grund der Beweisaufnahme zu dem Ergebnis, daß der Beklagte mit vollem Recht das schamlose Treiben, das im Klub herrschte, gebrandmarkt habe. Der Klub hatte nicht nur den Zweck, die Geselligkeit zu pflegen, sondern er diente auch unzüchtlichen Zwecken. Die Mitglieder haben den Klub gegründet, um sich auf diese Weise neue Freundschaften zu verschaffen. Speziell die Vorsitzende, ein Mannweib, trieb nach Art der Lebemannier Kokettendiplomatie und verschaffte sich neue Freundschaften für ihr pervertes Tun zu verschaffen. Aus allen diesen Gründen kam der Gerichtshof zur völligen Freisprechung des Angeklagten.

Der Totschläger.

Verbrechens Jugend. — Auf der letzten Ebene. — Der Eindruck bei dem Bürgermeister. — Entsetzt! — Zum Wacker gemessen.

Der achtzehnjährige Mörder eines 73-jährigen Greises hatte sich vor dem Schwurgericht in der Person des Arbeiters Redinger zu verantworten. Der Angeklagte war nach Verurteilung seiner Schuldschein in verschiedenen Stellungen tätig und erhielt von seinen Arbeitgebern gute Zeugnisse, bis er durch Vieheleien auf abschüssige Wege geriet. Er kam trotz seiner Jugend auch mit den Gerichten in Konflikt. Als wegen Nachlässigkeit er aus seinem letzten Arbeitsverhältnis entlassen worden war, hielt er sich eine Zeit lang bei seinen Eltern auf. Die Stille des elterlichen Hauses beugte ihm aber nicht und so begab er sich auf die Wankerschau. Die Mittel zum Leben beschaffte er sich durch Einbrüche.

Auf seinen Pfaden kam er auch auf das Anwesen des ehemaligen Bürgermeisters Steudle in Eutingen, von dem er wußte, daß er Geld im Hause aufbewahrte. Redinger schlich sich in das Wohnzimmer und barg sich hinter einem Vorhang in einer finsternen Nische. Nachdem die beiden alten Leute zu Bett gegangen waren, durchsuchte er den Sekretär, in dem er 200 M fand. Eine Nacht wachte er in der Nacht nicht, da er befürchten mußte, daß das Geräusch der Fensterläden ihn verraten würde. Er legte sich



Englische „scout boys“.

Die „scout boys“ (Rundhüftlerknaben) sind, wie unsere Leser wissen, Mitglieder einer weitverbreiteten englischen Knabenorganisation, die unter militärischer Leitung im Aufwuchsstand ausgebildet wird und den Zweck verfolgt, in England den fehlenden militärischen Geist zu erwecken. Mit „scout boys“ be-
finden sich jetzt auf einer Rundreise durch Deutschland. Am 27. d. M. werden sie in Berlin eintreffen.

deshalb seelenruhig auf das Sopha und verfertigte sich aus einem Stück Zeug eine Art Kasse, die er sich vor das Gesicht band. So ver-
mummt begab er sich wieder hinter den Vorhang.

Als der alte Steudle am nächsten Morgen seinen Sekretär in Unordnung fand, vermutete er sofort einen Einbrecher und durchsuchte das Zimmer. Als er hinter dem Vorhang ein paar Füße entdeckte, zog er an diesen Redinger ins Zimmer. Dieser gab aber dem alten Manne einen Stoß vor die Brust und floh nach dem Stall. Steudle fand ihn dort und es entspann sich nun ein Kampf zwischen dem Alten und dem Jungen, in dessen Verlauf Redinger den Steudle durch Schläge mit einem Besenstiel niederschlug und ihn dann entflocht.

Die der Angeklagte bei seiner Vernehmung behauptet, will er dies getan haben, um den Zeu-
gen des Einbruches aus der Welt zu schaffen. Im
übrigen war der Angeklagte geständig, zeigte aber
bei seinen Aussagen eine auffallende Ruhe.

Die Geschworenen bejahten eine ganze Reihe
Schuldfragen unter Verlesung mildernder Um-
stände, worauf der Gerichtshof den Angeklagten
zu zehn Jahren acht Monaten Zuchthaus und
10 Jahren Ehrverlust verurteilte.

Neues aus aller Welt.

Ein berühmter Küchenchef. — Erinnerun-
gen an die Glanzzeit des berühmten Maison Vo-
ree an der Ecke des Boulevard des Italiens in
Paris werden nachgerufen durch den Heimgang
des berühmten Küchenchefs Tasmitz Roisson, der
am letzten Sonntag des 19. Jahrhunderts im Alter
von 76 Jahren verstarb. Roisson wurde Chef des
Maison Voree im Jahre 1860, als das Haus
auf der Höhe seines Ruhmes stand. Die Pläne
der französischen Aristokratie, hervorragende
Staatsmänner, große Dichter und Leuchten der
Wissenschaft verkehrten damals dort. Bei den
Stammgängen hatte sich die Gewohnheit einge-
bürgert, nach der Suppe die Gesundheit des kuli-
natischen Genies Roisson auszubringen,
der in der Tür des glänzend beleuchteten Salons
erschien und die Huldigung mit eleganter Ver-
neigung entgegennahm.

Die Eisbären des Niagarafalles, die jetzt
schmelzen, richten großen Schaden an. Die Eis-
schollen auf dem Niagarastrom beschädigten die
Niagara-Elektrizitätszentrale. Die Schollen
werden zu einer Höhe von sechs Fuß emporge-
preßt. Die Schifffahrt auf dem Niagara ist unter-
brochen; die Eisenbahnlinie zwischen Detroit
und Niagarafällen ist zerstört. Die Behörden
bitten die Regierung um Ausübung von Dynamit
zum Sprengen der Eisbären und zur Ver-
hinderung weiteren Hochwasserstandes.

Vom Spiel in den Tod. Von einem beka-
nnten Wirt sind in Berlin die Vorstel-
lungen eines Schlägers aus der Schulstraße 100 betroffen
worden. Ihr dreijähriges Tochterchen Erna, das
am Vormittag vor dem Hause bei einem Sand-
kasten spielte, wurde von einer Automobilrolle
untermittelt und so schwer verletzt, daß es nach
wenigen Minuten starb. Es steht noch nicht fest, ob
den Chauffeur die Schuld an dem Unglück
trifft.

Die humorlosen Deutschen. Jules Duret,
der unermüdete „Entdecker“ Deutschlands hat
auf seinen Streifzügen gefunden, daß die Deut-
schen keinen Sinn für Ironie und Humor besitzen,
und nur Witze und Späße großen Kalibers ver-
stehen. Zum Beweise dafür erzählt er in seinem
neuesten Feuilleton im „Figaro“ folgende An-
ekdote: In einer Stadt Deutschlands gibt es eine
Konditorei, die sich „Zum Reichsfänger“ nennt.
Eines Tages speiste auf der Durchreise ein fran-
zösischer Konsul bei einer Familie in der hauseigenen
Stadt. Da dem Franzosen ein Gebäck, das
zum Nachtisch serviert wurde, trefflich mundete,
fragte er, von wo es komme. Man antwortete
ihm: „Vom Reichsfänger!“ Der Konsul lachte
und meinte: „Ich habe gar nicht gewußt, daß
Ihre Reichsfänger auch so treffliche Kuchen zu
baken versteht.“ An der Tafel aber lachte nie-
mand über diesen Witz. Man war augenscheinlich
verstimmt, und der Franzose dachte sich: Da hast
du eine große Dummheit gemacht. Mein Gott,
sind diese Deutschen empfindlich! Einige Zeit
darauf war bei derselben Familie ein anderer

Franzose zu Tisch geladen. Das Gespräch kam
auf den Konsul, und die Frau des Hauses ver-
sicherte: „Er ist ein charmanter Mensch! Aber
denken Sie nur, er war so naiv, zu glauben, unser
Reichsfänger könne baken!“ Dann macht sich
Duret mit Unrecht über die Dummheit in Preu-
ßen lustig. „Alles hat da seinen genauen Rang
und seine Ordnung. Der Herr Kommerzienrat
wird Geheimrat. Der Rittmeister im Regiment wird
Kellner, der Kellner Oberkellner, und der Ober-
kellner schließlich Herr Oberkellner!“ — Und dann
noch eins. Wenn man einen Kellner in einem
Restaurant um ein Glas Wasser bittet, so empfin-
det er das als eine Beleidigung und straft den Be-
steller mit einem Blick der Verachtung. Ich kann
wohl sagen, daß ich noch nie in einer deutschen
Kneipe jemanden Wasser trinken sehen. Zum
mindesten muß es Selterswasser sein.“

Schwimmende Paläste. Zwei neue Riesen-
dampfer, die die 228 Meter langen Schiffsge-
heuer „Lafayette“ und „Maurelania“ der Cunard-
Linie weit hinter sich lassen, sind gegenwärtig die
White Star-Linie in Belfast im Bau. „Olympic“
und „Titanic“ werden voraussichtlich schon im
nächsten Winter den Dienst aufnehmen können.
Es sind wirklich schwimmende Paläste von je 300
Meter Länge; sie haben eine Größe von 60 000
Tonnen. Auf jedem dieser beiden Schwesterschiffe
werden 5478 Menschen untergebracht werden kön-
nen; davon sind 700 Offiziere und Mannschaften,
während die übrigen 4778 Fahrgäste sind.
Die beiden Riesendampfer sollen nur 20 Knoten
fahren.

Die Strafkolonie. Auf der zum Staate Rio
gehörigen Ilha Gloriosa, die etwa 120 Kilometer
südwestlich von der Einfahrt in den Hafen von
Rio de Janeiro liegt, befindet sich eine Strafkol-
onie, die nach den darüber verbreiteten Nachrich-
ten sehr zweckmäßig eingerichtet ist und gut geleit-
et wird. In dieser Kolonie leben, wie der „Ar-
beitsbote“ mitteilt, zurzeit 555 Strafgefangene,
davon 357 Männer und 198 Frauen, die ihren Tä-
tigkeiten entsprechend mit gewerblichen und land-
wirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden. Man
baut Reis, Bohnen, Bataaten und Mais; es werden
Ziegel gebrannt, Bretter geschnitten und Tischler-
arbeiten angefertigt. Ein kleiner Motor von vier
Pferdestärken dient für die Ziegelei und ein an-
derer von 10 Pferdestärken dient für die Werkstel-
len. Außerdem ist eine Mühle vorhanden, die
durch Wasserkraft getrieben wird. Die Sträflinge
können eine Abendstunde besuchen und haben un-
ter sich eine Kapelle gebildet. Für die Kranken
ist ein gut eingerichtetes Hospital vor-
handen. Die Beamten sind in 18 Häusern unter-
gebracht, die Wachmannschaften in einer Kaserne.
Es wird auf strenge Justiz gehalten, und die Er-
folge dieses Systems sollen sehr zufriedenstellend
sein, so daß viele Gefangene die Anstalt gebessert
verlassen. Denen, die sich am besten führen, wird
ein Teil der Strafe geschenkt.

Auf der See. Nachbarn können die Aufräu-
mungsarbeiten auf der zweiten Sohle nur lang-
sam gefördert werden, da die durch die Explosio-
nen sowie durch die zum Löschen des Grundbrandes
eingeführten Wassermassen verursachten Schäd-
den sich erheblich größer herausgestellt haben als
man bisher vermutet hatte. Insbesondere die in
die Grube eingefüllten ungesicherten Wassermassen
haben, wie die „A. S.“ schreibt, auf der zweiten
Sohle solch verheerende Wirkungen an der Röhre
verursacht, daß dieselbe verschiedentlich bis zu 20
Meter hoch ausgebrochen ist. Das Wasser hat die
Röhre, die aus Ton besteht, aufgeweicht, und nach-
dem die zweite Sohle wasserfrei war, hat der Zu-
tritt der Luft die Tonröhre der Decke zur Ver-
witterung gebracht, so daß auf diese Weise große
Hohlräume entstanden. Diese umfangreichen
Hohlräume werden zunächst mit Grubenholzern
verbaut und dann mit Zerst ausgefüllt. Diese
Ausfüllungen nahmen viel Zeit in Anspruch, so
daß noch nicht vorauszufragen ist, wann die Ar-
beiten auf der zweiten Sohle soweit beendet sind,
daß sie wieder in den früheren Stand versetzt sein
wird. An Zeichen sind bis jetzt zehn geborgen,
die sämtlich in unmittelbarer Nähe der Schächte
lagen. Im Verlaufe der letzten drei Wochen hat
nur eine Leiche geborgen werden können. Da die
Leichen der übrigen auf der zweiten Sohle Verun-
glückten weiter vom Schacht zu finden sein wer-
den, wird die Bergung derselben in nächster Zeit
noch nicht erfolgen können. Bei dem zweiten
Schacht hat die Explosion unterhalb der zweiten

Sohle die Schachtmauerung arg zerstört. Die
Ausbesserung dieser Schäden dürfte bald beendet
sein. Das Wasser steht jetzt 15 Meter unterhalb
des Bodens der zweiten Sohle. Der Wasserstand
wird so lange auf dieser Höhe gehalten, bis die
Ausbesserungsarbeiten beendet und sämtliche Lei-
chen — es sind deren gegen 100 — auf derselben
geborgen sind. Erst wenn diese Arbeiten beendet
sind, werden die Stützungsarbeiten wieder auf-
genommen, um alsdann auch zur dritten Sohle —
bei 850 Meter Tiefe — zu gelangen. Wenn diese
Sohle wasserfrei ist, ist es möglich, den unge-
fähren Zeitpunkt der Wiederinbetriebnahme der
Bombe anzugeben. In Nachreifen ist man der
Ansicht, daß noch mindestens über anderthalb
Jahre vergehen werden, ehe die Bombe wieder be-
triebsfähig sein wird.

Die Töpferinnen in Jütland. Die Land-
schaft Jütland, die den südwestlichen Teil von Jüt-
land ausmacht, ist so öde und farnig, daß den
Bewohnern fast alle Erwerbsmöglichkeiten genom-
men sind. Hier sind es die Frauen, die des Le-
bens Unterhalt verdienen, und durch ihre Indus-
trie die ganze Familie erhalten. Sie verfertigen
die bekannten Töpfe, die so zerbrechlich sind und
dem Feuer so vorzüglich stand halten. Nur die
Frauen und die Mädchen beschäftigen sich mit
der Fabrikation der Töpfe, die die Männer auf
Wagen packen und exportieren. Ein flinkes Töp-
fermädchen, das dort Gröndapiez genannt wird,
kann täglich bis zu 60 Stück Töpfe formen. Der
blaue, bröckelnde Ton wird gewöhnlich den Ein-
flüssen der Witterung ausgesetzt, alsdann von den
Töpfermädchen mit den Händen mit feinem gerei-
nigtem Sande vermischt. Ist der Ton zum Ge-
brauch fertig, so legt sich die Arbeiterin auf einen
Schemel, nimmt ein kleines Brett auf den Schoß
und formt mit den Händen allerlei Töpfe, nach
den Vorbildern, die sie in den Hünengräbern in
den Graburnen aus der heimlichen Zeit haben.
Die Nacht hindurch arbeiten die Töpferinnen,
wenn die Gefäße gebrannt werden müssen. Schon
im fünften Lebensjahre fangen die Kinder an, sich
mit dem Formen von Töpfen zu beschäftigen, und
oft können sie mit 6 und 7 Jahren bereits das
„Töpfereisen“, d. h. die zerbrechlichen schwarzen
Töpfe der größten Haltbarkeit wegen mit einem
Reis von Eisenstäben umfassen. Dieser verwen-
dete blaue Ton findet sich nur in dieser Gegend
von Jütland, und nur hier sind die Frauen durch
diese Industrie die ernährenden und arbeitenden
Mitglieder der menschlichen Gesellschaft. Die
Männer sind nur dazu da, um den Aufendienst zu
bewachen, sie pflichten das Heidekraut, in das die
Töpfe zum Export in Ermangelung von Stroh
und Heu gepackt werden, und sie verladen die
Töpfe auf den Wagen. Da diese Fabrikate zu
sehr geringen Preisen verkauft werden, dienen sie
den armen Leuten hauptsächlich als Kochgeschirre.
Sie haben seit Beginn ihrer Form noch ihre
Ornamente verewahrt, sie sind immer gleich ge-
blieben, und in der gesamten Industrie ist nur
insofern ein Fortschritt zu beobachten, als mehr
geliefert wird als früher.

Die Welt vor Gericht.

(Wiesbadener Straßammer.)

Es bleibt dabei!

Die Ehefrau Abraham M. in Schmitten
wollte sich am 1. Oktober bei dem Landwirt Joh.
Heinrich Wiegner darüber beschweren, daß sie von
ihrem Sohn beim Kartoffelausschneiden mit Stein-
en geworfen wurde. Statt der Frau Gehör
zu schenken, überprüfte M. sie mit Schimpf-
worten und stieß sie über eine im Hofe stehende
Hundebrille. M. stellte daraufhin Strafantrag
wegen Hausfriedensbruch und M. wegen Kör-
perverletzung. Vom Schöffengericht wurden M.
zu 5 Mark und S. zu 30 Mark Geldstrafe ver-
urteilt. Ihre Verurteilungen wurden verworfen.

(Wiesbadener Schöffengericht.)

Die unredliche Freundin.

Die Arbeiterin Lina G. hier nahm am 23. Fe-
bruar einer Arbeitskollektin das Handtäschchen
mit 15 Mark Inhalt „aus Versehen“ mit. Sie
will daselbst später in Mainz auf die Straße
geworfen haben in der Erwartung, daß es dann
auf dem Fundbüro abgegeben würde. Wegen
Unterschlagung wurde sie zu 10 Mark Geldstrafe
verurteilt.

Ein unerwünschter Erfolg.

Der Dienstmann August von Ch. G. hier
hatte einen Strafbefehl von 4 Mark erhalten,
weil er am 5. Januar ein Dienstmädchen in
einem Kofferttransport überfordert hatte. Auf
seine Berufung wurde die Strafe vom Schöff-
engericht auf 10 Mark erhöht.

Stehler und Dieb.

Der Tagelöhner Alois F. hier verkaufte ver-
schiedene Kleidungsstücke für einen Spottpreis.
Der Ursprung derselben konnte nicht festgestellt
werden. Das Gericht nahm an, daß die Kleider
gestohlen seien und verurteilte F., da er dem
Kriminalbeamten aus einem falschen Namen
angegeben hatte, wegen Diebstahls und falscher
Namensangabe zu 2 Monaten Gefängnis und
14 Tage Haft.

Reisente Arbeiter.

Der Heizer Otto S. und der Tagelöhner Ant.
G. hier waren bei den Bauarbeiten an der
höheren Mädchenschule in der Dohmeierstraße
beschäftigt. Am 30. Januar gerieten sie mit dem
Polier in Streit, weil sie sich dessen Anordnun-
gen nicht fügen wollten. Bei dieser Gelegenheit
schlugen sie mit Helsen usw. auf den Polier ein,
so daß dieser schwere Verletzungen davontrug
und 14 Tage arbeitsunfähig war. Der Maurer
Karl Sch., der dem Polier zu Hilfe kam, schlug
auf S. und G. ein. Wegen gefährlicher Körper-
verletzung hatten sich heute alle drei vor dem
Schöffengericht zu verantworten. S. und G. er-
hielten je 20 Mark und Sch. 3 Mark Geldstrafe.

Kufeke
Kinder-
nahrung.
Die Kinder gedeihen
vorzüglich dabei
u. leiden nicht an
Krank-
kosten
Verdauungsstörung
H 10

Zu vermieten.

Wohnungs-Nachweis-Bureau
Lion & Cie, 1740
Friedrichstr. 11, Telefon 708.
Größte Auswahl von Miet- u.
Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungen.

6 Zimmer.

Schneidendorferstr. 8, vorn, staube-
freie Lage, 6 Zim., Wohnz., 3 St.,
begr., 1. St. per 1. Juli zu verm.
Näh. Part. (17924)

5 Zimmer.

Zugendburgstr. 7, 2., 5-Z.-B., d.
Neuz. entipr. Näh. Dachp. 1.
18054

Körnerstr. 27, 1. St., 5-Zim.,
B., m. Bad, Gas u. elektr. 2.
sofort zu verm. (17839)

4 Zimmer.

Blücherstr. 20 ist die 1. St., 4
Zim., Küche, 2 Kell., 2 Wauz.,
sofort zu verm. (17830)

Karlstr. 7, 1. St., 4 Zim., u. Küche,
zu verm. Näh. 2. St. (17702)

3 Zimmer.

Blücherstr. 25, Sonnenl., 3-Zim.,
B., neu. Näh. 3. St. r. (17808)

Blücherstr. 29, 2-Zim., 2 B., 2
Kell., u. Küche für 500 M. sofort
zu verm. (17836)

Dohheimerstr. 68, 2 St., eine
sch. 3-Z.-B. der Neuzeit entipr.,
sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17832)

Dohheimerstr. 68, 1 St., eine sch.
3-Z.-B., der Neuzeit entipr. per
sof. ad. in. Näh. d. Stroh. (17832)

Dohheimerstr. 72, schöne 3-
Zim.-Wohn. i. St. u. Küche, u.
sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17730)

Dohheimerstr. 81, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17741)

Dohheimerstr. 98, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17735)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 3-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Schäferstr. 22 ist eine 3-Zim.-
Wohnung zu vermieten. M. 1882

Schiersteinerstr. 18, Mittelbau
u. Hinterhaus, 3 Zimmer und
Küche sofort bill. zu verm. (4545)

3-Zimmer-Wohnung
per sofort zu verm. Schier-
steinerstr. „Zur alten Schule“
Näheres daselbst. (18026)

Schwalbacherstr. 39, Mittelb.,
vorn, 3-Zim.-Wohn., Küche u.
Keller sof. od. sp. zu verm. (17825)

Waldmühlstr. 10, 1. St., kleine
freundl. 3-Zim.-Wohn., Preis
300 M., auf gleich oder später
zu verm. (17872)

Bierstadt, Mathausstr. 4, 1. St.,
Wohn. u. 3 Zim., u. Küche, u.
u. Gas, für Bäckerlei geeignet,
sofort zu vermieten. (17814)

Näh. im Laden daselbst.

2 Zimmer.

Karlstr. 10, 1. St., 2-Z.-B., b. u. v. (17800)

Blücherstr. 24, 2 Zim. u. Küche
sof. zu verm. (17738)

Waldmühlstr. 9, 2-Z.-B., u. v. v. v.
sof. zu verm. (17761)

Dohheimerstr. 81, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17741)

Dohheimerstr. 81, 2 Zim. u. Küche,
u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17741)

Dohheimerstr. 98, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17735)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Dohheimerstr. 111, 1 St., 2-Zim.,
Küche u. Keller, u. sof. i. v. m. R. d. Stroh. (17827)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Karlstr. 44, 2 Zim. u. Küche (18056)

Schulmündstr. 31, 1. St., 1. L.,
leeres Zim. u. 1 Zim. u. Küche
sofort zu verm. (231)

Merotal, Villa hochherrlich,
leere, ober möblierte Zim., auch
Etagen zu verm. (17089)

Näh. durch die Exp. dieses Bl.

Möbl. Zimmer.

Blücherstr. 35, 1. St., 1. L.,
leeres Zim. u. 1 Zim. u. Küche
sofort zu verm. (231)

Blücherstr. 35, 1. St., 1. L.,
leeres Zim. u. 1 Zim. u. Küche
sofort zu verm. (231)

Blücherstr. 35, 1. St., 1. L.,
leeres Zim. u. 1 Zim. u. Küche
sofort zu verm. (231)

Blücherstr. 35, 1. St., 1. L.,
leeres Zim. u. 1 Zim. u. Küche
sofort zu verm. (231)

Blücherstr. 35, 1. St., 1. L.,
leeres Zim. u. 1 Zim. u. Küche
sofort zu verm. (231)

Wiesbadener Fremdenbuch.

H. Tel. Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 u. 46.
v. Alberti, Fr. Fürtz — Voigt, Architekt,
Welpzig.
Hotel Altesaal, Taunusstr. 3.
Wunderly, Fr. Rent., Frankfurt — Deucher,
Or. med., Bern — Schorb, Rent. m. Fr., Kob-
lenz — Klein, Manchester — Holzbok, Redak-
teur, Berlin.
Astoria-Hotel, Sonnenbergerstr. 6.
Steffen, Fr. Dr., München — Bamberg m.
Fr., Frankfurt — Ehrlich, Fr. San-Rat m. Begl.,
Berlin-Spandau — Kulakowsky, Fr. Dr., Mün-
chen — Kaufmann, Fr. Rent., Russland.
Hotel Bellevue, Wilhelmstrasse 27.
Steiner, Ing. m. Fr., Zürich — Ehmichhausen,
Rentmeister m. Fr., Schloss Sandhorst — Meyer,
Rent. m. Fam., Köln — Mosino, Exzell. m. Fr.,
Berlin — Beerenbruch, Fr. m. 2 Töchter, Duisburg
— van Ketwich-Verschuur, Dr., Leeuwarden —
v. Siebert, Exzell. K. K. General d. Kav., Wirkl.
Geheimrat m. Fr., Wien.
Hotel Bender, Häfnergasse 10.
Sohat, Fr. Rent., Kiel-Gaarden — Gutsch, Fr.
Rent., Berlin — Reimers, Fr., Amdorf — Re-
imers, Pastor, Amdorf.
Hotel Berg, Nikolastrasse 17.
Brandt m. Fr., Berlin — Bodenheimer m. Fr.,
Naumburg.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Silberstein, Fr., Berlin — Thiel, Kommerzien-
rat m. Fr. Rühla — Meyer, Fr., Jena — Neuen-
hahn, Buchdruckereibes., Dr., Jena — Gerig, Fr.
m. Kind, Wandsbeck — Linke, Fr., Frankfurt.
Zwei Böcke, Häfnergasse 12.
Gericke, Charlottenburg — Wachtel m. Fr.,
Bamberg — Lehmenick, Seminaroberlehrer,
Dresden — Kleeberg, Fabrik., Mühlhausen i. Th.
Hotel Borussia, Sonnenbergerstr. 29.
Fellenberg, Fr., Köln — Oesterländer Rudol-
stadt — Keller, Dr. med., Mannheim.
Goldener Brunnen, Goldgasse 8-10.
Ahrens, Rent., Arnberg — Einsiedel, Königl.
Stetten — Balzer, Rent. m. Tochter, Andernach
— Lange, Rent. m. Fr., Berlin — Teerling, Fr.,
Elberfeld — Schäfer, Oberreallehrer, Heilbronn
— Doering, Hotelbes., Gadebusch — Barthel, 2
Damen, Bautzen.
Hotel Burghof,
Langgasse 21-23 und Metzgergasse 30-32.
Fischer, Grotzsch — van Gils, Fabrikant,
Rotterdam — Meissner m. Fr., Mannheim.
Central-Hotel, Nikolastrasse 43.
Zander, Dr. med., Metz — Pirest m. Fr.,
Salzburg — Helmhauser, Ing., Frankfurt — Sorg

m. Tochter, Düsseldorf — Schley, Direktor, Nan-
ten — Kaldenbach, Pfarrer, Ackerbach — Ro-
der m. Fr., Köln.
Hotel und Badhaus Continental,
Langgasse 36.
Wandt, Bürgermeister, Duderstadt — La-
deritz, Kais. Konsul, Casablanca — Witte, Riga
— Tensfeldt m. Fr., Ottmarshagen.
Hotel Dahlheim, Taunusstrasse 13.
Reinheimer, Frankfurt — Lindenstrutz,
Soest.
Dietenmühle (Kuranstalt),
Parkstrasse 44.
Otto, Fr., Titow.
Hotel Einhorn, Marktstr. 32.
Runktschel, Berlin — Morell, Hannover —
Töpke, Krefeld — Müller, Schlotheim — Zinke,
Köln — Atruck, München.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Salm m. Fr., Kasan — Bonine, Petersburg —
Kossov, Petersburg — Klein, Fr., St. Johann —
Borner, Fr., Lübeck.
Hotel Erbsprinz, Manritusplatz 1.
Jaeger m. Fr., Hamburg — Niebst, Remscheid
— Beuerleber, Burg — Stute m. Fr., Bochum
— Hauch, Hotelbes., Diez — Härte m. Fr., Re-
gensburg.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
Lewinsohn, Fabrikant m. Fr., Weissenfels —
Schwaner, Dr., Wolmirstedt — Puppe, Tierarzt
m. Fr., Herne.
Frankfurter Hof, Webergasse 37.
Pfeiffer, Buchdruckereibes., Augsburg —
Zimara, Fr. Rent., Petersburg — Grandjambin,
Fr. Rent., Paris.
Hotel Fuhr, Geisbergstrasse 3.
Neu, Fr., Iserlohn — Scheuermann, Fr., Bo-
chum — Viett, Dr., Ludwigshafen.
Hotel Gambrinus, Marktstrasse 29.
Müller, Plauen — Reichardt, Elberfeld.
Hansa-Hotel, Nikolastr. 1.
Jacobs, Ems — Kullmann, Rechtspraktikant,
Nürnberg — Lillenthal, Fr. Stadtrat, Tilsit —
Gottschalk, Stadtrat m. Fr., Tilsit.
Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.
Rehsche, Rechtsanwält, Riga — Stern, Prof.,
Direktor m. Fr., Breslau.
Hotel Impérial, Sonnenbergerstr. 10.
Schindler, Fr., Berlin — Toeche-Mittler, Dr.
m. Fr. u. Bed., Berlin — Salzmann, Fr., Berlin.
Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.
Caruvet, Ing. m. Fr., Belgien — Eltze, Fabrik-
bes. m. Fr., Forst i. L.
Intras Hotel garni, Taunusstr. 51-53.
Hüttinger m. Fr., Nürnberg — Blumenthal,
Dr., Berlin.

Kaiserbad, Wilhelmstr. 42.
Meulen, Fr. Landger.-Rat, Osnabrück —
Aschendorf, 2 Fr., Münster — Puls m. Fr., Süd-
ende.
Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad),
Frankfurterstr. 17.
Wagner, Wannsee — v. Sanowsky, Fr.,
Wannsee — Briegleb m. Fr., Amsterdam — De-
mont, Fr., Köln.
Kölnischer Hof, K. Burgstr. 6.
Böttger, Fr., Cleve — Schulte-Brockhoff, Fr.,
Cleve — Jürgens, Hamburg — Haarmann, Fr.
Dr., Witten — Ulbricht, Stadtrat m. Fr., Ra-
deberg — Frhr. v. Tucher, Rittergutbes. m. Fr.
u. Bed., Simmelsdorf.
Badhaus zum Kranz, Langgasse 56.
Deichsel, Fabrikbes. m. Sohn, Myslowitz —
Bansbach, Dr. med., Charlottenburg.
Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6-8.
Schweitzer, Fr., Greifswald — Köhler, Fr.,
Essen — Sachse, Inspektor, Naumburg — Kluge,
Charlottenburg.
Hotel Mehler, Mählgasse 7.
v. Haefen, Hauptmann, Torgau — Weber,
Oberleut. z. S., Kiel — Casella, Hauptm., Lan-
dau — Frhr. v. Knobelsdorff, Leut., Butzbach —
Frhr. v. Wechmar, Major, Zandern.
Metropole und Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Peters, Dipl.-Ing. m. Fr., Düsseldorf — Brand,
Rechtsanwalt, Berlin — Schröder, Landesrat,
Kassel — Heinemann, Fabrikant, Aachen —
Dabe, Fabrikdr., Köln.
Hotel Minerva, Rheinstr. 9.
Cassinone, Fr., Karlsruhe.
Hotel Nassau u. Hotel Ceclia,
Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
Meyer, Komm.-Rat m. Fam. u. Bed., Han-
nover — Graevenitz, Exzell. Fr. Baronin m.
Fam. u. Bed., Petershof — v. Below-Gorlesdorm
m. Fr., Mark Brandenburg — Langebartels, Dr.
med., Bad Nauheim.
Kurhaus Bad Nerotal, Nerotal 18.
Kleeman m. Fr., Oberdürenheim.
Hotel Prinz Nicolaus, Nikolastr. 29-31.
Kuhn, Fabrikbes., Halle — Kamphausen,
Rent., Frankfurt.
Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
Lewy m. Fr., Stettin — Bellmer, Fabrikant
m. Fr., Verden — Esslinger m. Fr., Stuttgart —
Getzmann, Stockholm — Giesecke, Ing., Braun-
schweig.
Hotel du Park u. Bristol,
Wilhelmstrasse 28-30.
v. Siebert, Exzell., General der Kavallerie m.
Fr., Wien.

Hotel Ouisiana,
Parkstr. 5 u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
v. Gemmingen, Fr. Baronin, Altenburg — v.
Adelebaen, Oberleut. a. D. m. Fam., Celle —
Haase, Fr., Bremen — von Straelborn, Exzellenz,
Esthland.
Hotel Reichspost, Nikolastr. 16-18.
Kuntz, Dr. med., Saarbrücken — Wendt, Dr.
med., Berlin — Dalder, Fabrikant, Krefeld —
Liverman m. Fr., Salzburg.
Residenz-Hotel, Wilhelmstrasse 3 u. 5.
Werle, Fr., Barmen — Korpulius, Fr. Justizrat
Berlin.
Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.
Martin, Fr. Dr., Hannover — Frhr. v. Devi-
vere, Oberleut. z. D., Köln — Oldewelt, Ho-
telbes., St. Goar — van Looy, Hilversum.
Römerbad, Kochbrunnenplatz 3.
Liebermeister, Dr., Köln — Jung, Fr. Ju-
stizrat, München.
Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Ihre Durchl. Fürstin Erbach-Schönburg m.
Bed., König — v. Dippe, Quedlinburg — v. Mas-
sow, Fr., Berlin — v. Maltzoff, Fr., Bautzen
— van Holthe tot Echte, Kammerherr m. Fr.,
Haag — Hamilton Evans, Fr. m. Bd., London —
Maurer, Ing. B.-Baden — Reincke m. Fam. u.
Bed., Hamburg.
Weisses Ross, Kochbrunnenplatz 2.
Bergmann, Oberleut. a. D., München —
Reizele, Bezirksbaumeister m. Fr., Neu-Ulm —
Danner, Hauptmann, Breslau — Abend, Kaisers-
lautern, Klee, Fr., Berga.
Schützenhof, Schützenhofstr. 4.
Kahle, Oberlandesgerichtsr., Celle — Xy-
lander, Fr., Laubau — Bertrand, Rent. m. Fr.,
Dresden — Müller, Bürgermeister a. D. m. Fam.,
Bochum.
Sandigs Eden-Hotel, Sonnenbergerstr. 8.
Hess, Fabrikant, Speyer — Schürboque-
Boege, Frhr. m. Freifrau, Holland — Pontopp-
den, Fr. Rent., Hamburg.
Taunus-Hotel, Rheinstr. 19.
v. Ahlen, Kand. med., Essen — Pfeiffer,
Oberleut. m. Automobil, Düsseldorf — von der
Seeuw, Staatsbeamter, Haag — Samson, Ban-
kier, Hamburg.
Viktoria-Hotel u. Badhaus,
Wilhelmstr. 1.
Smits, Dr. med., Amsterdam — Ohlson, Ing.,
Stockholm — Gross, Fr. Komm.-Rat, Karlsruhe
— Leuschner, Landger.-Präs. Dr. m. Fam., Op-
peln.

Gesucht noch brauchb. Stad u.
Häse für leichten Fieberwagen.
Off. u. St. G. postl. Adressen (4542)
Gedr. Traht- oder Solge-
länder zu kaufen gef. Näheres
Schloß, Hochstr. 10, St. (6212)
Ankauf von Herren-Kleidern und
aller Art
Schuhwerk
Sohlen und Glets
für Damenstiefel 2.— bis 2.20
für Herrenstiefel 2.70 bis 3.—
Reparaturen schnell u. gut.
Michelsberg 26
Pius Schneider
Baden. 17759

Kapitalien.
300 000 Mk. (18022
auch geteilt — auf 1. Hypothek zu
vergeben. Kirchgasse 5, Bureau.

Unterricht.
Granz. Lehrer
f. deutsche, franz. u. co. Hyperanto-
Konversation, sucht für einzelne
Monate Aufnahme in Wiesb.
Familie. Angeb. u. Jc. 316 an
die Exp. d. Bl. 8278

Verloren.
8245
schwarzer Epizyngal am Freit-
tag, den 16., im Kurhaus oder beim
Einfahren im Wagen Hauptportal.
Abzugeben gegen Belohnung bei
Fr. D. Engel, Ringstr. 7 u.

Jagdhund
braun mit weißem Abzeichen ent-
laufen. Dem Wiederbringer Be-
lohnung. (8276)
Adelheidstr. 24, 1.

Verschiedenes.
Junger Mann sucht kräft.
bürgerlichen 18058
Mittagstisch.
Offerten mit Preis unter Jh
319 an die Geschäftsst. d. Bl.
Karren- und Wagenführer
gesucht Vorderer Wilhelmstr. 8254
R. Härder.

Für Beamte
und 17666
Arbeiter!
Ehren Posten Hofen, Gelegen-
heitsaufst. früher 4.—, 6.—, 8.—
u. 10 Mt., jetzt 2.50, 4.—, 6.—,
7 Mt., solange Vorrat. Anaben-
hofen in größter Auswahl.
Neugasse 22, 1. St.

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. **„Pietät“**
Telegr.-Adr.: Friede oder Pietät.
Inhaber: **Adolf Limbarth.**
Ellenbogengasse 8. — Gegründet 1865 — Mauergasse 15.
Alle Arten Gold- u. Metallfärbung nebst Ausstattung derselben bei sofortiger Lieferung.
Uebernahme von Leichen-Transporten nach allen Gegenden unter kulanen Preisen. — Lieferant
des Vereins für Feuerbestattung nach allen Krematorien. — Transporte durch eigene
Leichenwagen. — Hocheleganter Kranzswagen. — Lieferant des Beamtenevereins.

Schuhreparaturen schnell,
gut und billig. 44:3
P. Schneider, Michelsberg 26.
Gaus- und Kinderkleider
werden billigst angefertigt (4549)
Blücherstr. 33, part.
Neue Regelbahn noch einige
Lage frei. **Zum Adler,**
Bahnh. Dohheim. 8257
Barfettböden werden ge-
wissenhaft gereinigt u. abgezogen
Gneiffenaustr. 35. 4536

Freibant. Samstag, morg. 7 Uhr, mind. w. Fleisch
von 2 Ochsen (50 Pf.), 2 Rindern (50 Pf.), 1 Kuh (35 Pf.), 4 Schafen
(25 Pf.), 3 Schweinen (55 Pf.), gefochtes Rindfleisch (25 Pf.). Fleisch-
händlern, Metzger, Wurstbereiter ist der Erwerb von Freibantfleisch
verboten. Gastwirten u. Kaffeehäuser nur mit Genehmigung der Polizei-
behörde gestattet. (8294) **Städt. Schlachthof-Verwaltung.**

Schulranzen,
Portemonnaies,
Reisetaschen,
Handtaschen,
Handkoffer,
Rucksäcke. 17712
Außerst billige Preise.
A. Letschert, Faulbrunnensstraße 10.

Teilzahlung ohne Woche: 1 M.
Anzahlung.
Reinhold Konzert-Schallophon
Orchester, Musik, Gesang, hum. Vorträge
naturngetreue Wiedergabe 42 M. an.
2 Jahre Garantie u.
Größe 25 cm doppel Platten für alle
Gramophone 2 Stücke spiel. nur geg.
Kassa 2 M. franko. Katalog u.
Verzeichnis gratis. **Wiederverkäufer**
en gros Preise.
Friedrich Arens.
Samburg 139. Z. 4

Rollkomptoir
der vereinigten Speditoren
G. m. b. H.
Amlich bestellte Rollfuhrunternehmerin
der Königl. Preuss. Staatsbahn. 17695
Expedition.
Bureau:
im Südbahnhof
Telefon-Nr. 917 u. 1961.
Zollabfertigung.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem allzu frühen Hinscheiden unseres unvergesslichen,
innigstgeliebten Sohnes und Bruders
Heini
sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Wiesbaden, den 22. April 1909.
Direktor H. Finkel u. Familie.
18075

Sarg-Magazin
M. Werbelow 17711
Goebenstrasse 9.
Telephon 3743. Telephon 3743.

Israelitische Kultus-Gemeinde.	Alt-Israelitische Kultusgemeinde.
Synagoge: Michelsberg.	Synagoge: Friedrichstraße 25.
Gottesdienst in d. Hauptsynagoge.	Freitag abends 7.15 Uhr.
Freitag abends 7.00 Uhr.	Sabbat morgens 7.00 Uhr.
Sabbat morgens 8.30 Uhr.	" " 9.15 Uhr.
Predigt 9.15 Uhr.	" Jugendlottes:
" nachmittags 3.00 Uhr.	dienst 2.15 Uhr.
" abends 8.25 Uhr.	" nachmittags 3.30 Uhr.
Wochentage morgens 6.30 Uhr.	" abends 8.25 Uhr.
" abends 7.00 Uhr.	Wochentage morgens 6.30 Uhr.
Die Gemeindebibliothek ist ge- öffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.	" nachmittags 6.00 Uhr.
	" abends 8.25 Uhr.

Veränderungen im Familienstand.
Standesamt Wiesbad.

Geborene:	Heiraten:	Verstorbene:
Am 10. April dem Schreiner Aug. Christian Ludwig Weber ein Sohn August Wilhelm.	Am 17. April dem Tischler Karl Bogel eine Tochter Hilma Agnes Sophie.	Am 17. April dem Landmann Wil- helm Julius Philipp Aloy ein Sohn Wilhelm.
Am 15. April dem Tischler Wilh. Herdauer ein Sohn Ernst.	Am 12. April dem Schuhmacher Friedrich Steiger eine Tochter Paula.	
Am 15. April der Tischler Karl Wolf, wohnhaft zu Wiesbad, und die Karoline Pressbach, ohne besonderes Gewerbe, wohnhaft zu Sonnenberg.	Am 16. April der Fuhrunterneh- mer Christian Karl Wilhelm Müs- samen, wohnhaft in Wiesbaden, und die Mathilde Amalie Henriette Frie- derike Albertine Goss, wohnhaft in Wiesbad.	
Am 10. April der Schmied Joh. Fahy und die Katharina Juliana Kinf, ohne besonderes Gewerbe, beide wohnhaft zu Wiesbad.	Am 17. April der Fuhrunter- nehmer Bruno Köhler und die Anna Amalie Schild, ohne besonderes Gewerbe, beide wohnhaft zu Wiesbad.	
Am 10. April der Gärtner Karl Freund, wohnhaft zu Wiesbaden.		
Am 13. April Karl Kömer, 1 Jahr 9 Monate alt.	Am 15. April Wilhelm Kömer, 8 Monate alt.	
Am 19. April Luise Anna Goss, 11 Monate.		

